

JOHANNES 17,12: HATTE JUDAS EINE CHANCE?

Religionsfreiheit ist von unschätzbarem Wert. Ein Menschenrecht. Aber in vielen Ländern ist es nicht selbstverständlich, dass Menschen ihren Glauben frei wählen können. Und damit auch wechseln können. In der Schweiz geht das problemlos. Das ist gut und bleibt hoffentlich so. Gleichzeitig tut es weh, wenn andere den Glauben ablehnen, von dem wir überzeugt sind. Jeder kann vermutlich einige Menschen aufzählen, die gut ohne Gott leben können oder die sich vom Glauben verabschiedet haben. Das tut weh! Und kann uns selbst ins Fragen bringen: Wie sicher steht es denn um meinen Glauben?

Reden wir heute über Judas, den Jünger von Jesus. Nicht im Sinne von: 'Wer nicht so glaubt wie ich, ist ein Verräter.' Sondern vielmehr: Wie lief das bei Judas, als er sich von Jesus abgewendet hat? Hatte er überhaupt eine Chance? Denn Jesus sagte einmal zu seinem Vater über die Jünger: *Solange ich bei ihnen war, habe ich sie durch die Macht bewahrt, die du mir gegeben hast, die Macht deines Namens. Ich habe sie beschützt, und keiner von ihnen ist verloren gegangen – keiner ausser dem, der verloren gehen musste; doch das geschah, weil sich erfüllen sollte, was in der Schrift vorausgesagt ist.* (Joh 17,12, NGÜ) Hatte Judas eine Chance? Und was lernen wir aus seiner Geschichte für heute?

Die Worte von Jesus aus Joh 17 sind Teil des längsten Gebets, das wir von Jesus kennen. Zu dem Zeitpunkt befindet er sich mit seinen Jüngern in Jerusalem. Genauer gesagt in dem ‚grossen Saal‘ in dem sie gemeinsam das Abendmahl gefeiert hatten. Bevor die Ereignisse sich überschlugen mit Verhaftung, Verurteilung, Kreuzigung und Auferstehung, betet Jesus. Er braucht die Nähe seines himmlischen Vaters. Genau das wird sein (Halb-)Bruder Jakobus später in seinem Brief empfehlen, Jakobus 5,13 (NGÜ): *Macht jemand von euch Schweres durch? Dann bete er!* Bis heute ein wertvoller Tipp! Jesus betet in einem längeren Abschnitt für seine Jünger (Joh 17,6-19), die vor ihm sitzen. Er bittet z. B. dafür, dass sie fest zusammenhalten und im Glauben wachsen. Interessant: Judas ist da schon nicht mehr dabei. Er hatte Jesus und die Jünger bereits verlassen (Joh 13,30). Das Gebet gilt für ihn nicht mehr.

Jesus hat ein weiteres Anliegen. Noch einmal V12: *Solange ich bei ihnen war, habe ich sie durch die Macht bewahrt, die du mir gegeben hast, die Macht deines Namens. Ich habe sie beschützt, und keiner von ihnen ist verloren gegangen – keiner ausser dem, der verloren gehen musste; doch das geschah, weil sich erfüllen sollte, was in der Schrift vorausgesagt ist.* (Joh 17,12, NGÜ)

Zwei Punkte dazu: 1. von Gott geschützt und 2. von Gott getrennt.

von Gott geschützt

Im Vers zuvor hatte Jesus zu seinem Vater im Himmel gebetet, Johannes 17,11 (NGÜ): *Bald bin ich nicht mehr in der Welt, ich komme ja zu dir. Sie aber sind noch in der Welt. Vater, du heiliger Gott, der du mir deine Macht gegeben hast, die Macht deines Namens, bewahre sie durch diese Macht, damit sie eins sind wie wir.* In den Kapiteln zuvor hatte Jesus den Jüngern bereits seinen Abschied angekündigt. Er würde zum Vater im Himmel zurückkehren. Seine Nachfolger würden aber nicht allein bleiben, sondern den Heiligen Geist erhalten. Jetzt bittet er den Vater, die Jünger zu bewahren, so wie er – Jesus – es getan hat. Gott in seiner Dreieinigkeit – Vater, Sohn und Heiliger Geist – setzen sich für den Schutz der Gläubigen ein.

Bewahrung ist hier so ein grosses Thema (ebenfalls V15), weil Nachfolger von Jesus Gefahren ausgesetzt sind. Jesus spricht an anderer Stelle davon, dass Gottes Gegenspieler, Satan, die Jünger kräftig durchschütteln will, wie man Getreide siebt (Lk 22,31). Wiederum Johannes beschreibt Satan als einen, der Gottes Leute ständig mit Anklagen bombardiert (Offb 12,10). Sicher kennt ihr solche Gedanken: *Und du willst Christ sein? Du kriegst doch nicht mal XY auf die Reihe...* Wir brauchen Bewahrung.

Wie hat Jesus seine Jünger geschützt und wie macht Gott das bis heute? Erstens sagt Jesus: *Solange ich bei ihnen war, habe ich sie durch die Macht bewahrt, die du mir gegeben hast, die Macht deines Namens.* Der ‚Name‘ spielt schon im AT eine grosse Rolle. Sprüche 18,10 (NLB): *Der Name des HERRN ist eine feste Burg; der Gottesfürchtige flüchtet sich zu ihm und findet Schutz.* Dahinter steckt kein magisches Verständnis, als könnte man allein indem man ‚Gott‘ sagt, einen Schutzzauber bewirken. Mit der ‚Macht deines Namens‘ meint Jesus einfach die Macht Gottes. Und die ist definitiv stärker als die Macht des Bösen.

Zu sehen ist das in der nachfolgenden Szene der Verhaftung von Jesus. Da steckt eine gewisse Komik darin. Als die bewaffneten Soldaten auf Jesus treffen, fallen sie zuerst einmal zu Boden. Sie „prallen“ auf die Macht von Jesus, die er repräsentiert – ohne jede Waffe. Schlussendlich berappeln sich die Soldaten, nehmen Jesus doch noch fest und die Jünger können entkommen. Johannes erklärt dazu (18,9, NGÜ): *So sollte sich Jesu eigenes Wort erfüllen: „Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren gehen lassen.“*

Zweitens bewahrt Jesus durch seine Lehre, die unseren Glauben schärft und stärkt. Drittens durch seine Warnungen, wachsam zu sein statt dem Bösen gegenüber naiv (Mt 24,42; Lk 21,36).

Wir wissen, dass jemand, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt [punktuell schon, aber nicht für länger rücksichtslos drauflos sündigend]; *denn der Sohn Gottes hält seine schützende Hand über ihn, sodass der Böse – der Teufel – ihm nicht schaden kann.* (1Joh 5,18, NGÜ) Das bedeutet nicht, dass Christen ein garantiert problemloses Leben führen ohne jegliche Schwierigkeiten. Wir leben in einer Welt, die nicht nur gut ist. Doch Gott schützt seine Leute. Er hat das Böse besiegt und sorgt dafür, dass der Böse nicht das letzte Wort hat. Gott bringt uns durch Höhen und Tiefen ans Ziel.

Warum hat das bei Judas nicht funktioniert? Der zweite Punkt heisst: **von Gott getrennt**

Konnte Jesus nicht auch auf Judas aufpassen? Er sagt: *Ich habe sie beschützt, und keiner von ihnen ist verloren gegangen – keiner ausser dem, der verloren gehen musste; doch das geschah, weil sich erfüllen sollte, was in der Schrift vorausgesagt ist.* (Joh 17,12, NGÜ)

Stell dir vor, du bist bei einem Ausflug für eine Gruppe von Kindern zuständig. Ihr erlebt eine super Zeit zusammen. Am Abend kommt ihr zurück und du stellst fest: ‚Alles bestens, alle noch da, naja nur ein Kind ist verlorengegangen...‘ Das liegt nicht drin! Hat Jesus bei Judas versagt? Judas hatte doch die optimalen Voraussetzungen – wie die anderen Jünger auch. Was hat Judas alles hautnah miterlebt! Tiefgehende Predigten von Jesus wie die Bergpredigt. Die redet u. a. von der engen Tür ins Himmelreich. Und von dem breiten Weg, der ins Verderben führt. Auch von den Menschen, die behaupten, Jesus zu kennen, die aber gar nicht zu ihm gehören. Judas hörte das! Genauso die anschaulichen Gleichnisse wie das vom verlorenen Sohn, der sein Leben ruiniert hatte und trotzdem zurück zum Vater (Gott) kommen darf. Judas führte die gemeinsame Kasse der Jünger und klaute immer wieder daraus (Joh 12,6). Er hätte das wie der verlorene Sohn bereuen und „umkehren“ können.

Judas war darüber hinaus Augenzeuge der atemberaubenden Wunder von Jesus: Einen heftigen Sturm stillte der Sohn Gottes mit seinem mächtigen Wort. Er weckte ein verstorbene Mädchen vom Tod auf. Eine lächerliche Portion Brot und Fische vermehrte Jesus, sodass eine riesige Menschenmenge satt wurde. All das bekam Judas als einer der 12 Jünger mit. Noch dazu schickte Jesus auch ihn zum Predigen los und Judas selbst befreite Menschen von bösen Mächten. Warum ist Judas nicht dabeigebblieben?

Jesus sagt: *doch das geschah, weil sich erfüllen sollte, was in der Schrift vorausgesagt ist.* (Joh 17,12, NGÜ) Ist das nicht gnadenlos, dass ein (damals schon!) jahrhundertealter Text aus dem Alten Testament Wirklichkeit werden soll, wobei ein Mensch ewig verlorengeht? Hatte Judas also keine Chance und musste nur für irgendein göttliches Drehbuch herhalten? – **Nein!** Bei Judas sind drei Parteien am Werk: Satan, Judas selbst und Gott. Über Satan heisst es, dass er Judas den Gedanken eingeflüstert hat, Jesus zu verraten (Joh 13,2). Später hat Satan dann von Judas *Besitz ergriffen* (Joh 13,27). Das erinnert zuerst einmal an die Personen, die die Bibel als ‚von Dämonen besessen‘ beschreibt. Diese sind wie fremdgesteuert und zu einem normalen Leben kaum fähig. Dafür können sie nichts. Bei Judas ist das jedoch völlig anders. Er hat sich selbst auf Satan eingelassen und bleibt für sein eigenes Handeln verantwortlich. Judas ist keine Marionette. Er selbst wird aktiv, indem er zu den jüdischen Führern geht und vorschlägt, Jesus an sie auszuliefern. Er sucht anschliessend nach einer günstigen Gelegenheit dafür (Mt 26,15+16). Jesus bestätigt das, dass Judas Schuld trifft, Lukas 22,22 (NGÜ): *Der Menschensohn geht zwar den Weg, der ihm bestimmt ist; aber wehe dem Menschen, der ihn verraten wird!* Ich meine, der Reformator Johannes Calvin hat das so erklärt: Wie der Heilige Geist Menschen leitet und sie selbst Entscheidungen treffen, so war das auch bei Satan und Judas. Judas hatte die Chance, dem Satan zu widerstehen. Niemand zwang ihn zu dem Weg, den er selbst wählte. Darum war er für sein Handeln verantwortlich. Welche Rolle spielte nun Gott dabei, dessen Worte aus dem AT sich erfüllen sollten? Da die Szene im Johannesevangelium rund ums Abendmahl spielt, kommt Psalm 41,10 infrage: *Selbst mein Vertrauter, auf den ich mich verliess, ja, mit dem ich mein Brot geteilt habe, tritt mich nun mit Füssen.* (NGÜ, siehe Joh 13,18) Das musste nicht zwingend Judas sein. Doch er entschied sich dafür, zum Verräter zu werden. Und zeigte damit, dass er nie richtig zu den Jüngern dazugehört hatte.

Judas ist ein weiteres Beispiel dafür, wie Gott trotz böser menschlicher Taten zu seinem Ziel kommt. Wie bei Josef im AT, der im Rückblick auf sein Leben feststellt: Meine Brüder haben mir Schlimmes angetan, aber Gott hat das benutzt, um etwas Gutes daraus werden zu lassen. (1Mo 50,20) Bei Jesus ist das gleiche der Fall: Scheinbar triumphiert das Böse, als Jesus verraten wird und am Kreuz stirbt. Doch Jesus besiegt den Tod und Gottes Plan erfüllt sich (Apg 2,23; 4,28): Menschen können von ihrer Schuld befreit werden, wenn sie an Jesus glauben.

Wie es bei Judas weiterging: Er lieferte Jesus an die jüdischen Führer aus, realisierte dann, dass er falsch gehandelt hatte und erhängte sich. Tragisch! Hatte Judas eine Chance? Ja, aber er hat sie nicht genutzt. Was können wir daraus lernen? Vier Dinge:

- 1) Wenn andere den Glauben ablehnen, muss das nicht an uns liegen. Wenn Freunde oder eigene Kinder andere Wege gehen, können wir uns schon hinterfragen (Was haben wir falsch gemacht? Waren wir schlechte Vorbilder...?). Aber Judas ist das beste Beispiel dafür, dass sogar optimale Bedingungen keine Garantie liefern.
- 2) Helfen wir anderen, am Glauben dranzubleiben. Oder ihn zu entdecken. Nicht indem wir die Religionsfreiheit abschaffen. Sondern indem wir Zweifel ernst nehmen, Fragen zulassen oder selbst stellen, zum Glauben einladen, aber auch andere Entscheidungen respektieren.
- 3) Prüfen wir uns selbst. Es gibt die Möglichkeit, ganz nah dran zu sein an Jesus und doch verloren zu gehen! (Mt 7,21ff) Judas ist auch ein Beispiel dafür. Wie viele Predigten hatte er gehört, wie oft Gottes Handeln miterlebt! Wie viel hatte er mitgearbeitet! Und doch gehörte er nicht wirklich dazu. Denn nur der Glaube an Jesus rettet. Jesus kam, um Verlorene zu retten (Lk 19,10).
- 4) Wer an Jesus glaubt, ist von Gott geschützt. Für immer. Johannes 10,27-28 (NGÜ): *²⁷ Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie, und sie folgen mir, ²⁸ und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.*

Pfarrer Marcel Eversberg, 11.08.2024

Zum Vertiefen

- Welche Frage rund um Judas hat sich für dich geklärt, welche ist offengeblieben?
- Die Bibel ist voll davon, dass sich eine ihrer früheren Voraussagen erfüllt hat, vergleiche 1Kö 2,27; 2Chr 36,21; Mt 1,22; 2,15.17; 12,17; Joh 19,36; Apg 1,16 uvam.!
- Wie erklärst du die Spannung zwischen Gottes Souveränität (Gott kommt zu seinem Ziel.) und menschlicher Verantwortung (Wir treffen selbst Entscheidungen.)?
- Was stärkt deinen Glauben?
- Was bedeutet es dir, dass Jesus auch für dich betet (Joh 17,20ff)?
- Wie hast du Gottes Schutz bereits erlebt?
- Welcher der 4 Punkte am Schluss der Predigt betrifft dich besonders?

Weitere Bibelstellen: Ps 54,3; 55,13ff; Mt 26,21f; Lk 22,1-6; Joh 6,39f; 1Thess 5,23; 2Thess 2,3